Die große deutsche Landwirtschaftswoche.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 21. Januar.

Gleichzeitig mit dem neuen deutschen Reichstag wird anfangs Februar d. J. in der Reichshauptstadt auch die große deutsche „Landwirtschaftliche Woche" eröffnet, zu der sich nach Zehntausenden die deutschen Landwirte aus allen Teilen des Reiches einfinden, um in den Generalversammlungen der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen Deutschlands Verhandlungen agrarpolitischer, wirtschaftlicher und sozialer Art zu pflegen. Von Jahr zu Jahr haben diese Zusammenkünfte der Vertreter der deutschen Landwirtschaft in Berlin an Umfang und Bedeutung zugenommen, so daß die genannte „Landwirtschaftliche Woche" längst aus ihrem ursprünglichen Rahmen herausgetreten ist, da die mancherlei Tagungen jetzt fast volle vier Wochen in Anspruch nehmen. — Eingeleitet werden sie mit der Tagung des königlich preußischen Landesökonomie-Kollegiums unter dem Vorsitz des bisherigen Reichstagspräsidenten Grafen Schwerin-Löwitz. Daran schließt sich die Hauptversammlung der preußischen Landwirtschaftskammer unmittelbar an. Es folgt dann die 40. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, zu dessen Verhandlungen die Reichsregierung und sämtliche deutsche Bundesregierungen stets besondere Vertreter entsenden, da diese Körperschaft die berufene Vertretung der gesamten deutschen Landwirtschaft darstellt. Auch der Kaiser hat in den letzten Jahren diesen Tagungen wiederholt beigewohnt und ist seinerzeit durch seinen Vortrag über seine Cadiner landwirtschaftlichen Erfahrungen auch als Redner aufgetreten. Ebenso pflegte er bisweilen den Verhandlungen des königlich-preußischen Landesökonomie-Kollegiums beizuwohnen. — Eine weitere und voraussichtlich diesmal die „interessanteste" Tagung der großen Landwirtschaftswoche ist die Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Auf ihr wird man besonders nachdrücklich zu den durch die Reichstagswahlen erfolgten politischen Verschiebungen Stellung nehmen. Hauptredner auf dieser Tagung sind neben dem neugewählten Reichstagsabgeordneten, Ober-Agrarier Dr. Oertel, der Kammerherr v. Oldenburg-Januschau (1 Leutnant und 10 Mann!), Dr. Roesicke und der in Geestemünde durchgefallene Dr. Hahn. — Da die Generalversammlung des Bundes stets mit einer Besucherzahl von 8 bis 10 000 zu rechnen hat, so ist wieder die langgestreckte Halle des Sportpalastes in der Potsdamerstraße für die Tagung ausersehen. — Eine weitere bedeutende Veranstaltung der großen „Landwirtschaftlichen Woche" ist noch die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft; ferner tagen gelegentlich der Landwirtschaftswoche die Vereinigungen der Steuer- und Wirtschaftsreformer, der Spiritus- und Stärke-Interessenten, der deutschen Schweine-, Pferde- und Rinderzüchter, der deutschen Gesellschaft zur Förderung der Moorkultur, der Vereinigung für ländliche Wohlfahrtspflege und andere landwirtschaftliche Fachverbände und Vereine. Man hat berechnet, daß die Reichshauptstadt sich aus Anlaß dieser Kongresse, Generalversammlungen und Vereinssitzungen eines Zuzuges von über 50 000 deutschen Landwirten und deren Angehörigen zu erfreuen hat und man kann sich ein ungefähres Bild davon machen, was bei dieser Gelegenheit in der Reichshauptstadt „hängen" bleibt, zumal hier gleichzeitig das Karnevalstreiben auf dem Höhepunkt angelangt ist und die Berliner Wirte die große Landwirtschaftswoche als eine der Haupteinnahmequellen in ihren Etat eingestellt haben. — Ueber die bedeutsameren Verhandlungen werden wir seinerzeit eingehend berichten.

*

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. Januar.

Etwas von der Schule der Zukunft.

Vortrag im Lehrer- und Lehrerinnenverein.

In einer zahlreich besuchten gemeinschaftlichen Sitzung des Lehrer- und Lehrerinnenvereins am Freitag sprach Herr Schulrat Professor Dr. Gaudig aus Leipzig über „Etwas von der Schule der Zukunft". Er führte folgendes aus:

Die Schule der Zukunft wollen wir nicht prophezeien, sondern fordern. Das führt zum Subjektivismus; auf Grund unserer Wert-, Welt- und Lebensauffassung soll sie gefordert werden. Das Ziel der Arbeit in der Schule der Zukunft soll sein: Mitwirkung an der werdenden Persönlichkeit des Schülers. Den Begriff der Persönlichkeit kann man wie folgt definieren: Persönlichkeit ist der seiner selbst mächtige, die Kräfte seiner Natur zur Verwirklichung des Ideals seiner zusammenfassenden Individualität auf den Lebensgebieten des persönlichen Daseins unter der sorgfältigen Erwägung der idealen Normen dieser Lebensgebiete sich selbst bestimmende Mensch. Wir fordern Pflege der Individualität; denn in der Schule haben wir es mit lebendigen Menschen zu tun. Die Individualität des Kindes wollen wir nicht verletzen, sie hat ein Urrecht. Deshalb ist beim Lehrer die Erkenntnis der Individualität vorauszusetzen; das Studieren der Psychologie, diesseitige und gründliche Beobachtung sind von ihm zu verlangen. Wichtiger als die intellektuelle Liebe zum Erkennen ist die unendliche Liebe an den Seelen, der Heißhunger der Seele; daraus wächst Geduld und Demut des Lehrers. Individualität ist nicht das letzte Prinzip der Erziehung, sonst kommen wir zur Forderung des Auslebens. Das Kind soll die Achtung vor allen idealen Normen, den religiösen, sittlichen, künstlerischen lernen. Die reine Individualität ist normlos; das Kind soll aber zur Kraftentfaltung im Dienste der Menschheit und Kultur geführt werden. Alles Leben in der Gemeinschaft ist ein Kompromiß. Deshalb ist die Erziehung zum sozialen Denken notwendig. Unsere heutige Schule ist eine Schule des Massendenkens, alle Schüler werden zu demselben Resultat geführt. Gewiß sollen wir im Geiste der Gemeinschaft denken, aber auch anders denken und fühlen lernen als die Gemeinschaft; das ist Charakterstärke der Sittlichkeit. Persönlichkeit ist ein Prinzip der Einheit, dies Prinzip zwingt uns, die Schüler nicht nur als Schüler anzusehen, wir müssen neben dem Schul-Ich auch das Haus-Ich ansehen und das Kind nach allen bildenden Einflüssen beobachten. Zwei Pole stimmen heute den Schulmann kritisch, der Schuleintritt und der Unterrichtsbetrieb in den Universitäten. Das Kind vor und nach dem Schuleintritt ist eine Person, die Zeit des Schuleintritts ist die Zeit des Spieles. Der Uebergang zur Schule ist zu schroff, die Gefahren der Diskontinuität sind groß. Deshalb soll die Schule in dem Sinne Arbeitsschule sein, daß sie die Freude am Spiel erhält und fördert. Einheit soll aber auch bestehen zwischen dem Leben in und nach der Schule; das ist besonders für die höheren Schulen zu fordern. Wie wenige bilden sich heute noch nach der Schule weiter? Daran trägt die Schule mit schuld. Sie gibt nicht die richtigen Stoffe, sie läßt nicht aus denselben Gründen lernen und benutzt nicht dieselbe Lehrweise. Einheit soll herrschen zwischen Lehre und Gesinnung, zwischen Schule und Welt- und Lebensanschauung; deshalb muß der Unterricht vom Dogmatismus frei sein. Die Persönlichkeit fließt in der Totalität aus. Daraus folgt für die Schule die Pflege des Leibes. Dieser ist nicht nur ein Regulator der Triebe, seine Pflege nicht nur wegen der Seele, sondern um seiner selbst willen notwendig. Man bilde ihn zur Kraft und Schönheit. In der Schule der Zukunft ist auch die Pflege der Hand im Dienste der Geistesbildung zu fordern. Das ganze seelische Leben ist zu bilden, das Denken, Fühlen und Wollen. Arbeiten heißt, den ganzen Menschen in Anspruch nehmen. Persönlichkeit ist ein Prinzip der Tätigkeit. Der Mensch ist Mensch, der will. Der Mensch ist das Wesen, das sich selbst will. Mit diesem Prinzip der Eigentätigkeit ist ein Prinzip revolutionären Charakters aufgestellt. Unserer Schule ist nur zu helfen, wenn der Schwerpunkt vom Lehrer nach dem Schüler gelegt wird. Der Schüler muß wachsen, der Lehrer abnehmen. Diese Forderung führt zur Einschränkung der Frage des Lehrers, gewiß soll die große Themenstellung gestattet sein. Die Frage des Lehrers ist keine Lebensform. Im Leben fragt man jemand nur dann, wenn man etwas nicht weiß. Die Frage ist eine Brutalität, ein Mittel des Kollektivismus; sie führt zum Massendenken. Deshalb ist die Schülerfrage zu fordern, sie ist eine Naturform des Lebens. Wir wollen die Fragelust der Schüler nicht ertöten. Die Schüler unserer höheren Schulen kranken an verschluckten Fragen. Indessen soll man nicht alles der Energie des Schülers überlassen. Der Schüler soll sich nur die Denkwege selbst suchen. Man schule die Schüler auf die Denkrichtungen ein. Die Schülerfragen bei wichtigen Entschließungen im Schulleben selbst mit entscheiden, doch hüte man sich vor dem Aemterwesen, wie es in Amerika herrscht. Das Prinzip der Persönlichkeit ist ein Prinzip der Innerlichkeit, wir wollen Menschen bilden, deshalb sei der Lehrer nicht nur ein Beamter. Persönlichkeitsbildung ist zeitgemäße Bildung, uns bewegen jetzt die großen geschichtlichen und sozialen Fragen, sie sollten in den Vordergrund treten. Die Persönlichkeitspädagogik erfordert scharfe Erfassung der Wirklichkeit; sie schließt deshalb auch die Berücksichtigung nur eines Gebietes, etwa des ästhetischen oder praktischen oder kirchlichen, aus. Der Lehrer selbst soll eine Persönlichkeit sein. Die Lehrerin neigt dazu, nur Lehrerin zu sein, sie muß Bürgerin, Zeitgenossin werden und politisch und sozial denken. Deutsch sein heißt persönlich sein, unsere Kultur soll sich vom Individualismus und Sozialismus zum Personalismus entwickeln; leider sehen wir aber auch bei uns die Gegensätze der Nationalität, der Konfessionalität und die der Klassen. Wollen wir aus unserer unerträglichen politischen Lage heraus, so bedürfen wir großer Kulturprogramme, wir müssen uns freimachen vom Parteihader. Der Weg zur Geschlossenheit der Nation geht über die Pflege der Persönlichkeit. Verlieren wir nicht den Glauben an die Kraft der Kindesseele, an die Macht der Stoffe aus der Literatur, der Naturwissenschaften, der Geschichte und Religion. Wir Lehrer sollen nicht die hohen Schulmeister sein, sondern wirken und dienen, damit das gekennzeichnete Ideal des Schülers erreicht wird.

An die mit großer Beredsamkeit und lebhafter Begeisterung vorgetragenen fesselnden Ausführungen, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine längere Debatte. Es wurde trotz grundsätzlicher Anerkennung der allgemeinen Ausführungen des Vortragenden bezweifelt, daß die einzelnen Forderungen im Schulbetriebe, besonders in dem der Volksschule, die Massenunterricht treibe und mit den gegenwärtigen Lehrplänen rechnen müsse, zu verwirklichen seien; anderseits wurde über erfolgreiche Versuche, eine stärkere Betonung der Eigentätigkeit der Schüler herbeizuführen, berichtet. Der Herr Vortragende widerlegte alle Bedenken und sprach den Wunsch aus, daß Vertreter der beiden Vereine die von ihm geleiteten Schulen, in denen nach den skizzierten Grundsätzen unterrichtet wird, besuchen möchten.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Lebende Tierbilder von nah und fern!

Dieses Thema hatte nicht verfehlt, eine so stattliche Zahl von Angehörigen des Vereins herbeizuziehen, daß die Sitzplätze im Auditorium maximum nicht ausreichten. Herr Prof. Dr. Heck, der weitbekannte Direktor des Berliner zoologischen Gartens, war der Redner des Abends, und die „Urania" in Berlin hätte wahrlich keine glücklichere Wahl bezüglich des Vortragenden treffen können. Die Idee und der Zweck des Vortrages bestand im ganzen darin, einmal zu zeigen, was der Kinematograph im Dienste der Naturbeobachtung zu leisten vermag. Jene bewundernswerte Maschine, die leider nur zu oft in den Dienst leichter, ja manchmal verderblicher Unterhaltung gestellt wird. Möchte das doch anders werden! Besonders ist für unsere Jugend nur das Beste gut genug. Und diese würde mit hellster Begeisterung auch diesen „Dramen" folgen, die mit aller Realistik des Lebens — und doch so zauberhaft — vor den Augen der Versammlung sich abrollten. Derartige Bilder sollten mehr gebracht werden; ohne Zweifel würde ihnen auch eine breitere Zuhörerschaft viel Interesse entgegenbringen, und sie bieten wirklich ethische Momente, die dem Durchschnittskinematogramm fehlen. Allerdings war auch die Form der Darbietung besonders zweckmäßig gestaltet. Vor jedem lebenden Bilde ließ Herr Professor Heck ein feststehendes, ebenfalls eine meisterhafte Momentaufnahme, auf der Leinwand erscheinen und gab in kurzen, treffenden Worten einige Vorbemerkungen, die eine richtige Auffassung des sich bewegenden Bildes erst ermöglichen. Das wirkt ganz unvergleichlich besser als die gewöhnliche, erklärungslose Abwicklung des Films. Die Bilder selbst stehen auf dem Gipfel der jetzt möglichen photographischen Leistungen, und die glänzende Technik der Gebrüder Kearton u. a. wetteifert mit der liebevollen und verständnisinnigen Naturbeobachtung, die zum großen Teil unendlich mühevoll, zeitraubend und zum Teil sogar mit Lebensgefahr verknüpft war.

Im ersten Teile wurden wahrhaft gemütvolle, reizende Idyllen aus der heimischen Vogelwelt aufgerollt. Teils waren es unsere Lieblinge, die kleinen Sänger, deren anmutiges Benehmen und flinke Bewegungen so deutlich auf dem Schirm zu beobachten sind, wie es wohl die wenigsten in der Wirklichkeit zu schauen Gelegenheit hatten. Da sehen wir Feldlerche und Blaumeise beim Mahle, das mitleidige Menschen ihnen zur trostlosen Winterszeit bereitet; dann kommen rührende Szenen elterlicher Fürsorge für die allzeit hungrigen Nestjungen, Bilder, an denen man sich nicht sattsehen kann. Aber auch Raubvögel, wie der Sperber, haben sich mit der kinematographischen Kamera, die Intimitäten des Nestlebens absehen lassen. Ebenso interessant sind die ersten Flugversuche junger Störche im Nest, endend mit dem tragischen Absturze des einen in den Hof, wo er die lebhafte Neugier der Hühnerschar erregt. — Auch dem Ohre wird eine Natururkunde geboten, das grammophonisch fixierte Lied der Nachtigall, das recht klar und rein reproduziert wurde.

Im zweiten Teile ging es hinaus an die See, wo die verschiedenen Möwen, Lumme und Tölpel hausen. Letzterer verdient bei seinem sehr geschickten Fluge seinen Namen nicht, wie das Bild zeigt. Fliegen, Schwimmen und Tauchen, auch die Bereitung des künstlosen Nestes aus Tangbüscheln, kam klar zur Darstellung. „Es gehört eine große Dosis von Gemütsroheit dazu", bemerkte der Vortragende mit Recht, in diese friedliche, harmlose Gesellschaft mit der Schrotflinte hineinzuknallen. Die Naturschutzbestrebungen sind glücklicherweise durch die eifrigen Bemühungen des Freiherrn von Berlepsch nicht ohne Erfolg geblieben. — Endlich versetzt uns der letzte Teil in die afrikanische Wüste, wo wir — wer weiß wie lange noch — die Tiere der Steppe herdenweise friedlich nebeneinander sehen, so das prächtig schmucke Zebra mit dem häßlich bizarren Gnu. Weiter marschieren Elenantilopen und die turmartigen Giraffen in sonderbarer Gangart an uns vorüber. Ungeschlachte Nashörner kommen dem Kamerajäger beängstigend nahe, wenden sich sodann mißtrauisch in fast eleganter Schwenkung zur Flucht. Plumpe Flußpferde spielen auf einer Insel, plätschern im Wasser und schwimmen davon. Beim Landaufenthalt sind die Madenhacker, eine Vogelart, ihre unzertrennlichen Gefährten.

Das Schlußbild endlich stellt eine atemspannende Szene von höchster Dramatik dar, die wohl kaum noch überboten werden kann: eine Löwenjagd der Massai mit dem Speere. Zum Schluß sieht man einen Löwen unter den Lanzenstichen der tapferen Schwarzen verenden. So scheint der Kinematograph berufen, dem späteren Geschlecht getreue Urkunden von dem Leben der Geschöpfe zu überliefern, die ihrer Ausrottung jetzt leider mit Riesenschritten entgegen gehen.

Lehrerverein Halle-Umgegend.

Die Sitzung des Lehrervereins Halle-Umgegend vom 20. d. M. wurde vom 2. Vorsitzenden Lehrer Krusekopp-Lettin mit dem Wunsch eröffnet, daß, nachdem für die Provinz wiederum 3 neue hauptamtliche Kreisschulinspektionen eingerichtet wurden, nun auch die Staatsbehörde für unsere Provinz die ländliche Fortbildungsschule einführt, daß in Orten bis 25 Stellen die Regierung das alleinige Besetzungsrecht ausübt und jeder Lehrer dem Kreisschulinspektor direkt unterstellt werde. Möchten auch die Wünsche der Alt-Pensionäre (vor dem 1. April 1908) im neuen Jahre in erster Linie in bezug auf Erhöhung des Wohnungsgeldes Gehör finden. Am 17. Februar wird in der „Kaiser Wilhelmshalle" das 2. Wintervergnügen abgehalten und vom 8. bis 10 Februar von 3½ Uhr ab finden im „Schultheiß" die volkswirtschaftlichen Aufklärungskurse des Privatdozenten Schön-Berlin statt, wozu auch Nichtlehrer freien Zutritt haben.

Nun ergriff Lehrer König-Büschdorf das Wort zu seinem interessanten Vortrag: „Weltfurcht und Menschenzukunft". Als vor Monaten jener sonderbare Weltenbummler am Himmel erschien, zeigten viele angstvolle Gemüter Weltfurcht, und das in einer Zeit, wo die aufklärende Wissenschaft jegliches Dunkel erhellt, der Menschengeist im Fluge die Welt durcheilt und sich zu einem guten Teil zum Herrscher des unendlichen Weltraumes gemacht hat. Wie unphilosophische Köpfe auf kosmischem Gebiete die strenge Logik der ewig waltenden Naturgesetze weder erkennen noch verstehen, so geht es vielen Gebildeten auf rein geistigen, sozialen und ethischen Gebieten. Keine neue Theorie, die nicht von ihnen bekämpft oder doch wenigstens bejammert wird. Partielle Entartung erscheint ihnen oft als solche der Gesamtheit, überall wittern sie ein Weltende. Innere Ursachen dazu: 1. Weil einige Tiere ausgestorben sind, könnte es auch mit den Menschen geschehen. 2. Im Kampf gegen die kleinsten Lebewesen (Bakterien) neigte sich der Sieg auf unsere Seite. 3. Die einseitige Organentwickelung mancher Tiere kann die Fortexistenz verwehrt haben (Untergang des Mammuts durch den Gebrauch seiner Stoßzähne im Urwald). Bei der hochentwickelten Technik trifft das für den Menschen nicht zu. 4. Ebenso wenig droht dem Menschengeschlecht durch eine Gehirndegeneration Gefahr, der Brontosaurus, ein Riese von 35 Meter Länge, besaß einen kleinen Kopf, der Mensch dagegen stellt den Gipfel der Gehirnzentralisation dar. 5. Auch ein Dahinsiechen infolge seßhafter Degeneration kommt bei uns nicht in Betracht, wie etwa bei Auster, Tintenfisch und Muschelarten. 6. Es sind auch Tiere daran zugrunde gegangen, daß sie ein Schmarotzerleben führten, z. B. der Seekuhkrebs mit seinem Wirt, der ausgestorbenen Seekuh, ebenso ist es beim Biberkäfer. Der Mensch, ein Schmarotzer der Pflanzen, kann sich gegen Mißernten infolge der Errungenschaften der Chemie durch Herstellung künstlichen Eiweißes jetzt schon etwas schützen. 7. Auch die Klimaschwankungen sind beim Fortbestehen des Menschen in Berechnung zu ziehen; aber die Werkzeugtechnik erleichtert auch diesen Kampf. 8. Der Mensch besitzt meist die nötigen Zweckmäßigkeitseinrichtungen zum Leben. 9. Die Gefahr der physischen Degeneration, der Tiergeschlechter (Ichthyosaurier) zum Opfer gefallen sind, aber auch eine zunehmende Gebißdegeneration kann uns nicht zum Verderben werden. 10. Welt und Menschenleben ist ein ewiges Auf- und Abfluten und Ebbe, beim Menschen ist eine Aufwärtsentwickelung der geistigen und sittlichen Kulturideale zu erkennen. 11. Das Gehirn wird imstande sein, all die ungeheuren Lasten auf sich zu nehmen, die die Kulturentwickelung ihm aufbürdet. 12. Kranken Personen (Minusvarianten) sollte aus Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Menschheit (Plusvarianten) die Ehe verboten werden. 13. Aengstliche Gemüter weisen auf Erdbebenkatastrophen und auf die Austrocknung des Erde hin: der Weltkalfee hat sich in den letzten 10 Jahren wiederum um 1 Meter gehoben und das Verdursten der Erde und Menschheit liegt noch in weitem Felde, so ist es auch mit

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchttabletten Mk. 1.—.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120123047/fragment/page=0001

den kosmischen Gefahren. Wenn auch der Astronomie exakte Wahrheiten am längsten vorenthalten bleiben, so ist sie doch zu dem Resultat gelangt, daß auch in ihr ewige Gesetze walten, so daß der Weltbrand noch nicht zu befürchten ist. Aber harte, schwere Arbeit unverzagter Geschlechter vermag noch tiefer einzudringen in die allwaltende Logik des Weltraumes. Nach ewigen Mühen und Streben am Ziel wird die Menschheit mit Faust erkennen: „Es kann die Spur von unsern Erdentagen nicht in Aeonen untergehn." Reicher Beifall folgte dem Vortrag.

Wienicke.

Ornithologischer Zentral-Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Vereinssitzung am 18. Januar zeigte Herr Pfeiffer je einen Stamm porzellanfarbiger Orpington und rote Sussex. Herr Eisenschmidt besprach die Tiere und erläuterte außer den Rassenmerkmalen auch die wirtschaftlichen Vorteile dieser Zuchten. Beide Rassen sind aus England bei uns eingeführt und werden als gute Fleischhühner und vorzügliche Winterleger gerühmt. Selbst bei der strengen Kälte der letzten Wochen haben die Sussex bei geeigneter Pflege das Legen nicht eingestellt. Derjenige Züchter, welcher frühzeitig im Jahre Glucken haben will, wird diese Rasse mit Vorteil halten, denn die Sussex brüten früher als alle anderen Hühnerrassen und sind äußerst zuverlässige Mütter. Eine weitere Verbreitung ist dieser schönen Rasse daher zu wünschen.

Herr Gründler sprach über Wartung und Pflege des Geflügels bei strenger Kälte. Das Geflügel sei während kalten Wetters überhaupt nur an die Stallungen gebunden, deshalb müssen diese so praktisch wie möglich angelegt sein. Vor allem sei Zugluft schädlich. Gute Erfahrungen mache man mit einer Stallanlage, bei welcher der Boden des Scharraumes etwa ½ Meter tiefer als derjenige des Schlafraumes und des Auslaufes liege. Genügend Ventilation und Licht sei unbedingt erforderlich. Der Scharraum habe möglichst viel Fenster nach Süden und Südosten, um die erwärmenden Sonnenstrahlen einzulassen. Auch dürfe die Temperatur im Stalle nicht zu hoch sein, einige Grade über Null genügten im allgemeinen vollkommen. Großkämmige Rassen seien vor Frostschäden an den Kämmen und Kehllappen zu schützen. Für verschlagenes Trinkwasser sei mehrmals täglich zu sorgen; das Futter müsse der Jahreszeit entsprechend settreicher als sonst sein. Vor allen Dingen sei für genügend Bewegung im Scharraume zu sorgen. So verpflegt und abgewartet überstehe das Geflügel selbst strenge Kälte und bleibe in guter Kondition; auch das Eierlegen würde dann nicht unterbrochen, was bei den im Winter gezahlten hohen Preisen für frische Eier sehr zu wünschen sei und beträchtlich zur Erzielung eines Nutzens aus der Geflügelzucht beitrage.

Die Tapezierer- und Dekorateur-Innung hielt ihre Generalversammlung im „Augustinerbräu" ab. Der bisherige langjährige Obermeister Herr F. Schlüter, der dies Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, wurde zum Ehrenobermeister ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde Herr H. Zachger gewählt, ferner wurden in den Vorstand die Herren Fuchs und Köhler wieder-, Herr Röhricht neugewählt. Unter „gewerblichen Fragen" wurde das Submissionswesen behandelt. Auch der Mangel guter Lehrlinge wurde besprochen. Bei der Fortbildungsschulbesuchsfrage will man eine Eingabe an die zuständige Behörde richten.

Die Handwerkermeister-Liedertafel (Mitglied des Sängerbundes an der Saale) beging in festlicher Weise am 20. Juni ihr 47. Stiftungsfest. Seit etwa einem halben Jahre unterstieht der Verein der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Kurt Thiele, der berufen scheint, den Ruf einer alten Liedertafel nicht nur zu wahren, sondern auch zu heben. Das Programm wurde wirkungsvoll durch einen markigen, von dem Dirigenten komponierten Sängergruß eingeleitet. Weiter verzeichnete die Vortragsordnung an Männerchören à cappella: Allerseelen, von Schiebold, Sonntag ist's, von Breu, Müllers Töchterlein, von Meyer, die Mühle im Tale, von Wessler, und mit Orchesterbegleitung Koschats „Sonntag auf der Alm". Der Dirigent hatte alles mit künstlerischer Sorgfalt einstudiert. Es folgten ein Soloquartett, Im Wald, von R. Bröll, zwei Baßsoli, zwei gemischte Chöre, Volkslied von Palme und O Maienzeit, o Liebestraum, von Eckers. Ein dreistimmiger Frauenchor: Spinnerinnen-Lied, von R. Wagner vervollständigte das reichhaltige und geschmackvolle Programm.

Volksbildungs-Verein Halle a. S. Auf den 2. Vortrag des Herrn Universitäts-Professors Dr. Brodnitz am 23. Januar abends 8¼ Uhr im Hörsaal 18 weisen wir noch einmal hin. Der Vortragende spricht über „Entstehung und Entwicklung der Arbeiterfrage". Am 24. Januar abends 8¼ Uhr findet im großen Thaliasaal ein „Opern- und Märchenabend" statt, unter der Regie von Frl. Doreluise Meiling und unter weiterer Mitwirkung von Frl. Irmgard Kühn, Herrn Th. Raven, Herrn Kapellmeister Riedel vom hiesigen Stadttheater, eines Frauenchors usw.

Der Verein ehem. 12. Husaren hält seine nächste Generalversammlung und Vorstandswahl am Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Augustiner-Bräu", Mittelstraße 14/15 ab, wozu alle ehem. 12. Husaren willkommen sind. Nach der Versammlung findet Kaisergeburtstagsfeier mit Kränzchen statt. An der Kaiserparade und Kaiserkommers nimmt der Verein, der sich in der Aktienbrauerei sammelt, teil.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Aussichten auf den Wohnungsmarkt in Halle.

In Nr. 33 Ihrer sehr geschätzten Zeitung veröffentlicht das Statistische Amt einen sehr ausführlichen schätzungswerten Artikel unter obiger Flagge.

So sehr interessant die Statistik der „Leerwohnung" für das bauende Publikum und die Mieter im besonderen ist, so wenig erfreulich sind die Ausführungen über die Wohnungen im 3. Oberstock oder Dachstock, auch schlechtweg „Mansarde" genannt.

Die Ausführungen sind geeignet, diese Wohnungen zum Schaden von Mieter und Hausbesitzer in einen durchaus unbegründeten Mißkredit zu bringen. Ich wüßte nicht, was überhaupt bei vernünftiger und ordentlich hygienisch einwandfreier Bauweise, welche doch hier durch eine vorzügliche Baupolizeiverordnung und baupolizeiliche Kontrolle gewährleistet ist, gegen diese Wohnungsgattung anzuführen wäre! Jeder einigermaßen befähigte Bausachverständige weiß gerade in diesem Stockwerke in bezug auf ihre Raumwirkung durch Anlage von Wandschränken, welche nicht nur sehr nützlich sind, sondern auch etwaige Dachschrägen und dergleichen vollständig verschwinden lassen, und durch interessante Decken-, Wand- und Fensterausbildungen schöne Wohnungen hervorzuzaubern, ganz abgesehen von der vorteilhaften Höhenlage mit Bezug auf Licht, Luft und Ausblick. Die liebevolle Behandlung und Ausstattung gerade dieses Stockwerkes ist es, welche sogar den Besitz eines Einfamilienhauses schätzenswerter erscheinen läßt; hier bieten sich und zwar nicht nur im Einfamilienhause hundert Möglichkeiten, jene trauten, gemütlichen Zimmer und Wohnungen für billiges Geld erstehen zu lassen, jene Wohnungen, derer sich eine moderne Baukunst mit besonderer Vorliebe annimmt. Die Möglichkeit, Wohnungen im Dachgeschoß bauen zu können, ist wahrhaft schon deshalb eingeschränkt worden, wenn man bedenkt, daß weit genug eingeschränkt worden, wenn man bedenkt, daß gerade hier sich Gelegenheit bot und noch bietet, kleinere Wohnungen in jenen Gegenden zu geringen Mietspreisen auf den Wohnungsmarkt zu bringen, wo sonst nur das „kapitalkräftige Publikum" die Reize eines modernen Bebauungsplanes und die Vorzüge landschaftlicher Schönheit in der Großstadt genießen kann.

Sogar für das Städtebild ist die so wenig glimpflich weggekommene 3. Obergeschoßwohnung, die unter Umständen als „Mansarde" in der 2. und 1. Etage liegen kann, von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn man zu den Schönheiten des Hausbaues ein hohes, groß durchgebildetes Dach mit seinen reizvollen und immer dankbaren Motiven zählt. Und wiederum ist es die vom Mieter vielbegehrte „Dachwohnung", welche dem Bauherrn meist schweren Herzens die Zustimmung abringt, auch im Dach schön zu bauen, um das Allgemeinbild günstig zu beeinflussen.

Gustav Röhm.

Straßennamen.

In einer der letzten Nummern der „Saale-Ztg." wird der Vorschlag gemacht, eine Straße mit dem Namen „Hermann Degenkolbestraße" zu benennen. Warum nicht gleich „Major Hermann Degenkolbestraße" Wir haben da wieder einen Auswuchs der Unsitte, Straßen mit Vornamen zu benennen. So haben wir in Halle schon eine Ludwig Wuchererstraße, Richard Wagnerstraße, Ernst Moritz Arndtstraße, Robert Franzstraße u. a. Wahre Ungeheuer entstehen aber erst, wenn man die Vornamen durch Bindestriche mit den Zunamen verbindet. Schreiben wir denn auch Richard-Wagner, Ernst-Moritz-Arndt? Die ganze Schwierigkeit läßt sich beseitigen, wenn man sagt Wuchererstraße, Wagnerstraße, Arndtstraße und so auch Degenkolbestraße.

Dr. R.

Hallischer Fußballsport.

Wacker I contra Hohenzollern I. Die Formverbesserung in der Wackermannschaft scheint von Dauer zu sein; am Sonntag führte die Elf gegen Hohenzollern den nicht allzu zahlreich erschienenen Zuschauern ein wirklich gutes Kombinationsspiel vor. Gleich nach Beginn zeigt sich die bedeutende Ueberlegenheit Wackers, und einzig der vielbeinigen Verteidigung hat es Hohenzollern zu verdanken, daß bis zur Halbzeit nur ein Tor erzielt wird. Schuß auf Schuß saust auf das Tor des Gegners, aber der hervorragende Torwächter fängt alles, wirksam unterstützt von Pfosten und Latte. Nach dem Wechseln dasselbe Bild. Wacker drängt andauernd; Tore können aber nicht erzielt werden, bis es etwa nach 15 Minuten Paulsen gelingt, durch wunderbaren Schuß das zweite Tor für seine Farben zu buchen. Bei einem Durchbruchs vermag Hohenzollern das Resultat auf 2 : 1 zu stellen, woran sich bis zum Schluß nichts ändert.

Gerichtsverhandlungen.

Das Geheimnis des Waldsees.

S. u. H. Berlin, 22. Januar 1912.

Unter großem Andrang des Publikums begannen heute vor dem Schwurgericht des 2. Berliner Landgerichts die aufsehenerregenden Verhandlungen in einem Mordprozeß, dessen sensationelle Vorgeschichte wir schon meldeten und seinerzeit weit über die Grenzen Berlins und der Mark Brandenburg hinaus allgemeines Aufsehen erregte.

Auf der Anklagebank sitzt die Ehefrau des Sekretärs im Kaiserlichen Statistischen Amte Helene Behm geb. Domscheit aus Rixdorf und der Brunnenbauer Kolbe als ihr angeblicher Liebhaber. Kolbe wird der Ermordung des Ehemanns Behm, Frau Behm der Beihilfe dazu beschuldigt.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Langer. Die Angeklagte Behm ist eine jugendliche Erscheinung, der man die Untersuchungshaft nicht ansieht. Der Mitangeklagte Kolbe macht einen sehr gedrückten Eindruck. Frau Behm gibt zu ihren Personalien an, daß sie 1871 geboren ist und zwei Kinder hat. Sie erklärt, nicht schuldig zu sein und nicht zu wissen, wo ihr Mann geblieben sei. Ihre Ehe war zuerst glücklich, nach und nach sei es aber zu Zerwürfnissen gekommen, an denen ihr Mann die Schuld trug. Infolgedessen habe sie ihren Mann verschiedene Male verlassen. Sie bestreitet entschieden, ihrem Mann die Treue gebrochen zu haben, während sie bei ihm war. Der Vorsitzende geht mit der Angeklagten die Ereignisse des Tages durch, an welchem der Ehemann verschwunden ist. Er erörtert mit ihr zunächst an der Hand eines Situationsplanes die Lage des Hauses und der einzelnen Zimmer. Die Angeklagte behauptet, daß an dem fraglichen Tage ein Streit wegen des Essens entstanden sei, das ihr der Mann vor die Füße geworfen habe. Der Streit spann sich in der Küche weiter fort. Sie beide seien schließlich sehr aufgeregt gewesen. Plötzlich habe sie gesehen, daß ihr Mann einen Revolver in der Hand gehabt habe und

auf sie schoß.

Sie lief hinaus auf den Wald zu, ihr Mann, wie sie an den Schritten hörte, hinter ihr her. Plötzlich stürzte sie zu Boden, da sie in ein Loch getreten war. In diesem Augenblick müsse ihr Mann an ihr vorübergelaufen sein. Nach einiger Zeit sei sie ins Haus wieder zurückgegangen. Ihr Mann war nicht da, die Kinder schliefen oben. Sie sei die Nacht über bei den Kindern geblieben, während der Mitangeklagte Kolbe sich unten aufhielt. Am nächsten Tag habe sie konstatiert, daß aus einem Kästchen 600 Mark fehlten, ebenso ein Jackett und ein Hut. Sie habe geglaubt, ihr Mann sei nach Berlin gefahren. Am folgenden Tag habe sie dann beim Statistischen Amt angeklingelt und die Auskunft erhalten, daß eine Postkarte eingegangen sei, auf der sich ihr Mann entschuldigte, er sei krank. Als dann am nächsten Tage der Gendarm vorbeiritt, und ihr vorhielt, es sei doch bei ihr geschossen worden, habe sie ihm von dem Verschwinden ihres Mannes Mitteilung gemacht. Auf Vorhalt durch den Vorsitzenden, warum sie sich, nachdem ihr Mann auf sie geschossen habe, nicht in den Schutz einer befreundeten Familie begeben habe, erklärt die Angeklagte, daß sie mit den Nachbarn verfeindet gewesen sei. Außerdem hätte es ihr Mann, wenn er zurückgekommen wäre, sicher übel genommen.

Der Vorsitzende erörtert dann die Angelegenheit mit dem reparierten Fensterrahmen. Die Angeklagte behauptet, daß an diesem Fensterrahmen eine Scheibe entzwei gewesen sei und der Mitangeklagte Kolbe auf ihre Veranlassung den Fensterflügel samt einer schadhaften Stelle im Holz bei einem Glaser habe reparieren lassen. Die Tatsache, daß im Zimmer zwei Schrotkörner gefunden wurden, erklärt sie damit, daß diese wahrscheinlich von einer Speise, etwa Wildbret, herrühren. Der Vorsitzende hält ihr weiter vor, daß auf dem Teppich Glassplitter gefunden wurden. Die Angeklagte meint, daß diese von photographischen Platten herrührten, die ihr Mann einmal aus dem Bureau nach Hause gebracht habe.

Es folgt hierauf die Vernehmung des Angeklagten Kolbe. Der Angeklagte geht im Laufe seiner Vernehmung immer mehr aus seiner Reserve heraus und verteidigt sich sehr geschickt in unverfälschtem Berliner Dialekt. Er ist verschiedentlich vorbestraft, darunter auch mit Zuchthaus wegen Wilddieberei. Früher war er Handelsmann, seit 1903 ist er Brunnenbauer. Anfangs Dezember 1909 zog er zu den Eheleuten Behm und zwar

auf Veranlassung des Ehemanns,

der ihm nahe legte, bei ihm Wohnung zu nehmen, wogegen er sich verpflichtete, Reparaturarbeiten im Hause vorzunehmen. An dem Tage, an welchem der Ehemann verschwand, sei er nachmittags auf seiner Parzelle gewesen. Als er am späten Abend nach Hause kam, kam ihm die Frau entgegen und erzählte ihm, daß ihr Mann nach ihr geschossen habe und dann verschwunden sei. Er sei dann auf Veranlassung der Frau mit einer Leiter in das obere Stockwerk eingestiegen und habe unten nachgesehen, ob der Mann noch da sei, habe aber niemanden gefunden. Auf Veranlassung der Frau sei er dann die Nacht über unten geblieben, da sich die Frau fürchtete. Die Frau sei ab und zu nach unten gekommen und habe ihm einige Gläser Grog gekocht. Frühmorgens sei er weggegangen, um eine Arbeit zu übernehmen, kam aber zeitig wieder nach Hause zurück, da die Arbeit erst spät anfing. Den beschädigten Fensterrahmen habe er zunächst selbst ausbessern wollen, die Frau habe aber gesagt, es sei besser, wenn er ihn zum Glaser trage, da sehe die Arbeit nicht so nach Flickarbeit aus. Das habe er dann auch getan. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er beim Bezahlen des Fensterrahmens ein Portemonnaie gezeigt habe, das sehr viel Geld enthielt. Der Angeklagte erklärt das damit, daß er kurz vorher 6 Brunnen fertig gestellt und den Erlös dafür in der Tasche getragen habe. Im übrigen bestreitet er, mit der Frau intim verkehrt zu haben; er habe sie auch nie geduzt. Die Frau habe ihm wohl später einmal Geld gegeben; das habe er aber im Interesse der Frau zu Gerichtsvollzieher- und Umzugskosten aufgewendet. Vors.: Ein Zeuge hat eine Wagenspur gesehen, die von dem Grundstück nach dem See führte. Angekl.: Es gibt in der Umgebung mehr als zehn solche Wagen, die von den Grundbesitzern benutzt werden. Vors.: Sie sollen nun zu verschiedenen Zeugen verdächtige Aeußerungen gemacht haben. Angekl.: Ja, man hat zu mir gesagt: „Du hast ihn doch erschossen und in den See gesteckt." Ja, habe ich erwidert, geht nur hin und holt ihn. Dann hat ein Gendarm zu mir gesagt: Hören Sie mal, Kolbe, Sie können mir die Arbeit sehr erleichtern. Sagen Sie mir doch, wo er steckt, wir teilen dann die 500 Mark. Schön, habe ich gesagt, aber machen wir die Sache doch lieber so: Erst teilen wir die 500 Mark und dann sage ich Ihnen, wo er steckt. Die weitere Vernehmung des Angeklagten ergab keine bemerkenswerten Momente.

In der Beweisaufnahme wird zunächst die greise Mutter des Verschwundenen, die Witwe Behm, vernommen, die sich zur Aussage bereit erklärt. Sie bekundet, daß die Ehe ihres Sohnes eine glückliche nicht gewesen sei, namentlich, nachdem ihr Sohn in Erfahrung gebracht hatte, daß seine Frau früher Verhältnisse mit einem Ingenieur und einem Artillerieoffizier unterhalten hatte. Das Verschwinden ihres Sohnes hat ihr die Schwiegertochter in der bekannten Weise geschildert. Sie sei mit ihr zusammen auf das Statistische Amt gegangen und dort habe die Schwiegertochter angeblich die Mitteilung erhalten, es liege eine Karte von ihrem Manne vor, wonach er krank sei. Ihr Sohn würde nicht ohne weiteres von ihr gegangen sein, ohne ihr wenigstens Adieu zu sagen. Ein zweiter Sohn von ihr lebe in Amerika. Es entstand zunächst die Vermutung, daß der Verschwundene dort sei, dieselbe hat sich aber als falsch herausgestellt. Das Verhältnis zwischen ihrer Schwiegertochter und dem Angeklagten Kolbe habe ihr nicht gefallen und sie habe ihren Sohn auch davor gewarnt. Selbstmordgedanken habe ihr Sohn manchmal geäußert wegen seiner unglücklichen Ehe, das sei aber bereits 2 bis 3 Jahre vor seinem Verschwinden gewesen. Ihre Schwiegertochter habe einmal ein Kind geschlagen, weil dieses den Angeklagten Kolbe nicht mit „Herr" angeredet habe. Auf Vorhalt durch den Verteidiger R.-A. Schwind muß die Zeugin aber zugeben, daß in den letzten zwei Jahren das Verhältnis der Ehegatten ein gutes gewesen sei. Das gleiche bestätigt die Zeugin Agathe Behm geb. Heinze, die im übrigen nur Unwesentliches bekundet. Stadtsekretär Kratz im Statistischen Amt hat mit dem Verschwundenen viel verkehrt. Dieser war ein ruhiger und stiller Mensch, konnte aber heftig werden, wenn er eine andere Meinung als seine hörte. Im Bureau ging das Gerücht, daß er seine Frau getreten und geschlagen habe. Dem Zeugen hat die Angeklagte bereits am

Für die Kinder Biolon,

wodurch sie frisch und munter werden!

Einen ganz besonders günstigen Erfolg kann ich Ihnen über Biolon von meinem Enkel mitteilen, welcher bereits seit einem Jahr Biolon trinkt. Derselbe war abgemagert und sehr matt und trotzdem wir alles angewandt haben, wurde sein Aussehen immer schlechter. Schon nach 14tägigem Gebrauch des Biolon fühlte er sich kräftiger und bekam besseres Aussehen; er hat bis jetzt 13 Pfund zugenommen; er trinkt früh und abends eine Tasse, verbraucht jeden Monat 1 Paket. Mit dem Geschmack und der Bekömmlichkeit und dem Erfolg sind wir außerordentlich zufrieden und mein Enkel wird Biolon zur allgemeinen Stärkung noch weiter nehmen. Ich kann Biolon jedermann auf das Wärmste empfehlen. Harburg (Elbe), 9. Juni 1911. Margarete Wichmann, Lindenstraße 37. Unterschrift beglaubigt: Dr. Hans Regula, Notar. Biolon, das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dose (ca. ½ Kilo) Mark 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biolonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

Neu eingeführt: Pelikan-Caramel-Schwarzbier, fast alkoholfrei — diätetisches Bier von höchstem Nährwert. **Heinrich Müllers Wwe.** Schwemme-Brauerei.

Tage nach dem Verschwinden des Behm die Geschichte mit dem Revolverschuß erzählt. Der Zeuge hat der Frau dann geraten, mit einer Anzeige vorläufig noch zu warten, ihr Mann werde ja bald wiederkommen. Stadtsekretär Schultz hat einmal von dem Verschwundenen die Aeußerung gehört, er könnte ruhig seine Schwiegermutter erschießen. Zur Frau des Zeugen hat die Angeklagte wiederum geäußert, sie wäre froh, wenn sie ihren Mann los würde, wenn er auch auf der Eisenbahn verunglücken sollte. Der Zeuge schildert den Behm als einen

rechthaberischen Mann,

mit dem er nicht gerne verkehrte. Zeuge Buchdrucker Schute kennt den Angeklagten Kolbe seit längerer Zeit. Regelmäßige Arbeit hatte er nie, er war nur Gelegenheitsarbeiter. Einen Mord traut ihm der Zeuge nicht zu. Der verschwundene Behm hing mit großer Liebe an seinen Kindern und an seiner Frau und sagte, er würde diese sich immer wieder vor anderen auswählen. — Zeugin Frau Remer war die Nachbarin der Angeklagten, als die Nehmichen Eheleute noch in der Großgörschenstraße wohnten. Das Eheleben war ein sehr schlechtes. Die Zeugin hat die Angeklagte einmal bei sich aufgenommen, als sie von ihrem Manne weggelaufen war, weil dieser sie bedroht hatte. — Zeuge Sekretär Hake hält es für ausgeschlossen, daß der verschwundene Behm etwa nach Amerika gegangen sei; dazu hing er zu sehr an seinem Geld und seinem Besitztum. Vors.: Die Angeklagte Behm behauptet, sie hätten ihr auf dem Amte gesagt, daß eine Krankheitsentschuldigung ihres Mannes vorliege. Zeuge: Da muß mich die Frau mißverstanden haben. Es lag lediglich die Anzeige in der Buchhalterei vor, daß Behm seit drei Tagen nicht in den Dienst gekommen war. Der Zeuge bestätigt auf Befragen, daß Behm seine Frau in letzter Zeit sehr gelobt habe. Ob diese ihm bei seinen Nebenarbeiten geholfen habe, weiß er nicht. — Der Verteidiger bittet, dies durch die Handschrift in den Arbeiten des Statistischen Amtes festzustellen. Zeuge Oberpostschaffner Richter hat von dem Angeklagten Kolbe in bezug auf den verschwundenen Behm einmal die Aeußerung gehört:

„Der kommt überhaupt nicht wieder."

Der Zeuge hat sich gewundert, daß Behm den Kolbe überhaupt bei sich aufgenommen hat. — Weitere Zeugen machen noch unwesentliche Bekundungen.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Morgen findet in Dabendorf ein Lokaltermin statt, zu dem sich sämtliche Prozeßbeteiligten nach dort begeben.

Heiligenstadt, 22. Jan. (Eine rohe Tat,) die in der Stadt große Empörung hervorgerufen hatte, fand vor dem hiesigen Schöffengericht ihre Sühne. Die wegen Körperverletzung schon häufig vorbestraften Gebrüder Metze von hier hatten im Herbst vor. J. einen in den Ferien hier weilenden Lehrer ohne irgendwelche Veranlassung an der belebtesten Stelle der Hauptstraße roh beschimpft, dann tätlich angegriffen und schließlich in ein Haus geschleppt, die Haustür verriegelt und dann den Lehrer gemeinschaftlich verprügelt und übel zugerichtet. Für diese rohe gemeinschaftliche Körperverletzung diktierte das Gericht dem einen vier Monate, dem andern drei Monate Gefängnis zu unter Verneinung jedweder mildernder Umstände.

Vermischtes.

Aus Hunger fünffacher Mörder.

Aus Petersburg meldet der Draht: Im Dorfe Tartutinskoje bei der Stadt Troitzk drang der Kosak Scherajew in das Haus des Bauern Gubanow ein und ermordete die ganze aus fünf Personen bestehende Familie, um sich aus Hunger in den Besitz von Lebensmitteln zu setzen. Er gestand bei seiner Verhaftung, die Tat aus Hunger begangen zu haben, der ihn sehr gequält habe.

Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika.

Aus Centralia (Illinois) wird gemeldet:
Ein Schnellzug der Illinois Central Railway stieß am Montag in voller Fahrt von hinten auf einen Personenzug, der angehalten hatte, um Wasser einzunehmen. Der frühere Präsident der Illinois Centralbahn, Harahan, und der zweite Vizepräsident Melzer, ferner Pierce, der Hauptanwalt der Rock Island Eisenbahn und ein Sohn des früheren Kriegssekretärs Wright wurden getötet, zwanzig andere Reisende verletzt. Die vier Getöteten schliefen in Melzers Privatwagen, der an den Personenzug angehängt war.

Beraubt.

Berlin, 23. Jan. Auf dem Stadtbahnhof wurde gestern ein Fahrgast, der während der Fahrt eingeschlafen war, beraubt. Den Dieben fielen 600 Mark in Banknoten, ein Portemonnaie mit 60 Mark in Gold und zwei Viertellose der Preußischen Staatslotterie in die Hände.

Die Macht des Winters.

Im Innern von Serbien herrschen so große Schneeverwehungen, daß ein ganzer Zug auf der Strecke liegen blieb. Die abgesandte Hilfslokomotive ist vom Schneesturm umgeworfen worden.

Infolge des angehäuften Schnees stürzte in Stambul ein Wohnhaus ein, wobei sechs Personen unter den Trümmern begraben wurden.

Feuer im Irrenhaus.

Lüttich, 23. Jan. Gestern nachmittag brach im Irrenasyl für Frauen im Westen der Stadt Feuer aus, das in wenigen Minuten das ganze Dach des Gebäudes ergriffen hatte. Die Kranken wurden alle in Sicherheit gebracht. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Neue Erdstöße in Süddeutschland. Aus Ebingen im württembergischen Schwarzwaldkreis wird gemeldet: Am Sonntag nachmittag ¾1 Uhr und ⅓3 Uhr erfolgten wiederum zwei Erdstöße, die von starkem Donner begleitet waren.

Für 40 000 Mark Theaterdekorationen vernichtet. Infolge eines Wasserrohrbruches sind bei der Theaterausstattungsfirma Verch u. Flothow in Berlin für 40 000 Mark Dekorationen vernichtet worden, darunter solche, die gerade vor der Ablieferung standen.

Fabrikbrand. Montag abend 7 Uhr brach in der Fabrik für Fahrradteile von Hermann Fröbe & Co. in Bielefeld Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, da die Flammen in den in der Fabrik lagernden großen Oelmengen reiche Nahrung fanden. In den wenigen Augenblicken stand das ganze umfangreiche Fabrikgebäude in hellen Flammen. Es wurde bis auf einige Teile eines Kesselhauses gänzlich eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Mark.

Geständnis. Der Viehwärter Schippel in Düsseldorf legte auf der Polizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht zum 23. November in Gemeinschaft mit dem Feiler Lommel in Köln einen unbekannten Herrn ausgeraubt und in den Rhein geworfen habe.

Raubmord. In Strassen wurde die 82jährige Witwe Schäfer an Händen und Füßen gefesselt in ihrer Stube mit einer schweren Kopfwunde tot aufgefunden.

Eine 82jährige als Gattenmörderin. In Kyschitz (Böhmen) legte die 82jährige Marie Borik das Geständnis ab, daß sie ihren 85jährigen Gatten erschlagen habe, weil er sie betteln gehen schicken wollte. Die Leiche des Mannes wies nicht weniger als 38 Verletzungen auf. Die Gattenmörderin wurde verhaftet.

Sport-Nachrichten.

Bei den Rennen zu Nizza am Sonntag fiel das große Ereignis, der Prix du Grand Cercle de Nice, endlich einmal an einen kleinen Stall, da Herrn Guerlains Hopper gegen l'Argentière II aus dem Stalle Veil-Picard den reichen Preis einheimste. Hopper war der Sieg wohl zu gönnen, denn er hatte jetzt in Nizza unter allererster Klasse stets eine sehr brave Rolle gespielt. Dritte hinter l'Argentière wurde Tattling, die ja früher in einem deutschen Stall gestanden hat und daher unserem Publikum wohl bekannt ist.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 22. Januar 1912.

Eheschließung: Der Sekretär Reinhard Herbst, Humboldtstraße 45, u. Minna Weise, Schillerstr. 50.

Geboren: Dem Kutscher Otto Brockhausen T. Trude, Gabelsbergerstr. 25. Dem Kaufmann Kurt Ehrenberg S. Herbert, Jägerplatz 5. Dem Arbeiter Ernst Strömer S. Ernst, Laurentiusstr. 5. Dem Zimmermann Wilhelm Hennig T. Ella, Mötzlicherstr. 13.

Gestorben: Der Kaufmann Karl Herzfeld aus Hettstedt, 44 J., Nervenklinik. Der invalide Böttcher Rudolf Genzel, 66 J., Wittekindstr. 12. Die Rentiere Anna Schiller geb. Sondershausen, 73 J., Fritz Reuterstr. 12. Des Postassistenten Hermann Junghans T. Margarete, 1 J., Pfännerhöhe 26. Der Maurerpolier Karl Vogler, 42 J., Wasserweg 1.

Halle-Süd. 22. Januar 1912.

Aufgeboten: Der Bankier Theodor Knauth, Newyork, u. Gabriele Roediger, Torstr. 60. Der Arbeiter Karl Wedekind, Spitze 5, u. Ida Lachmund, Sophienstr. 40.

Geboren: Dem Vorschlosser Friedrich Taubert S. Hans-Thomasstusstr. 40. Dem Güterbodenarbeiter Wilhelm Engling S. Erich, Magdeburgerstr. 6. Dem Kaufmann Rollrath Hammelmann S. Horst, Drenhauptstr. 1. Dem Polizeisergeanten Otto Rülicke T. Gertrud, Tholuastr. 3 b. Dem Kaufmann Eugen Friedemann S. Heinrich, Gutjahrstr. 2. Dem Arbeiter Ignatz Pawlikowski T. Wanda, Schmiedstr. 25. Dem Elektromonteur Hugo Berthold T. Charlotte, Lerchenfeldstr. 15. Dem Gastwirt Robert Kaufmann T. Else, Büschdorferstr. 7. Dem Zigarrenmacher Ludwig Lowin T. Hedwig, Thüringerstr. 29. Dem Geschirrführer Hermann Köbler S. Albert, Zwingerstr. 26. Dem Fabrikarbeiter Louis Müller T. Frieda, Thüringerstr. 29. Dem Kaufmann Richard Ziemer S., Alter Markt 2.

Gestorben: Der Molkereilehrling Franz Rotin aus Holzsußra, 18 J., Bergmannstrost. Der Lithograph Josef Roth aus Klostermannsfeld, 28 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Stadtkämmerer a. D. August Walther aus Gräfenhainichen, 58 J., Magdeburgerstraße 39. Des Schlossers Leopold Küster T. Emma, 1 Tag, Ladenbergstr. 44. Des Geschirrführers August Rühm Ehefrau Anna geb. Haupt, 43 J., Schmiedstr. 35. Der Reisende Alfred Schumann, 30 J., Hafenstr. 2. Des Schlossers Hermann Pitschk S. Hermann, 1 J., Forststr. 38. Der Schneider Robert Lips, 41 J., Fischerplan 1. Des Geschirrführers Hermann Köbler S. Albert, 1 Tag, Zwingerstr. 26. Der Arbeiter Karl Kaufmann, 60 J., Klinik. Die Witwe Sophie Schaffner geb. Zander, 81 J., Bernhardstr. 30. Der Fabrikbesitzer Karl Caesar, 59 J., Lindenstr. 47. Des Arbeiters Paul Lotzmann aus Hayna Ehefrau Minna geb. Hempel, 25 J., Klinik. Der Maurerlehrling Hermann Frenzel aus Arnstedt, 16 J., Klinik. Der Schlosserlehrling Friedrich Rother, 16 J., Blücherstr. 19.

Hallescher Marktbericht

vom 23. Januar.

Eier pro Mandel	1,35—1,60 M.	Wirsingkohl pr. Pfd.	0,06—0,15 M.
Butter pro Stück	0,70—0,80 „	Grünkohl pro Stück	0,08—0,12 „
Hühner pro Stück	2,00—2,75 „	Blumenkohl pr. Stck.	0,15—0,90 „
Hähne pro Stück	2,00—3,00 „	Mohrrüben p. Mdl.	0,15—0,20 „
Enten pro Stück	— — „	Kohlrüben pro Stck.	0,05—0,15 „
Gänse pro Stück	5,00—8,00 „	Kohlrabi pro Stück	0,02—0,04 „
Tauben, jg., p. Paar	1,20—1,60 „	Radieschen 2 Bund	— — „
Aepfel pro Pfund	0,15—0,30 „	Zwiebeln pro Pfd.	0,15—0,18 „
Birnen pro Pfund	— — „	Sellerie pro Stück	0,08—0,15 „
Hasen pro Stück	2,50—3,50 „	Kartoffeln pr. Ztr.	4,50—5,00 „
Kaninchen pro Stck.	1,10—1,40 „	„ Pfund	0,05—0,06 „
Rebhühner pro Stck.	— — „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—0,85 „
Fasanenhähne Stck.	2,50—3,50 „	Hammelfleisch „	0,70—0,85 „
Fasanenhühner St.	— — „	Rindfleisch „	0,65—0,90 „
Rotkohl pro Pfund	0,15—0,45 „	Kalbfleisch „	0,90—1,20 „
Weißkohl pr. Pfund	0,10—0,35 „		

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die altbekannte Schwemme-Brauerei beginnt heute mit dem Ausstoß eines neuen Bieres, welches unter dem Namen Pelikan-Caramel-Schwarzbier in den Handel gebracht wird. Dasselbe ist ein unter Verwendung von Caramelmalz sehr schwer eingebrautes Bier, sehr extraktreich und nahrhaft.

Während das so sehr beliebte Pelikan-Caramel-Malzbier seines süßen Geschmackes wegen besonders von Frauen bevorzugt wird, dürfte ersteres seines malzig vollmundigen Geschmackes wegen besonders in Herrenkreisen Liebhaber finden. Beide Biere sind fast alkoholfrei und pasteurisiert, daher von unbegrenzter Haltbarkeit.

An meinem Stammtisch im Ratskeller machte ich gestern eine Entdeckung, die ich zu Nutz und Frommen aller Bierrinker von seinem Geschmack nicht verschweigen will: Es wurde uns nämlich ein neues Gebräu Pilsener Art zur Kostprobe vorgesetzt, ein Bier, das im feuchtfröhlichen Kreise ob seines Vollgehaltes und seines Wohlgeschmackes allgemeines Lob fand; nachdem sich dieses allgemeine Lob in der Vertilgung einiger Ganzer ausgesprochen, erfuhren wir zu unserer angenehmen Ueberraschung, daß dieser „Adler-Quell" ein Erzeugnis unserer hiesigen Halleschen Aktien-Bierbrauerei ist, und daß dieses köstliche Bier trotz seines Vollgehaltes sogar noch billiger ist, als die eingeführten Pilsener deren Preise ja nachgerade auch ganz unerschwinglich geworden sind. Der Beweis ist damit erbracht, daß unsere heimische Brauindustrie sehr wohl in der Lage ist, ein den Pilsener Bieren vollständig gleichwertiges Bier zu erzeugen.

Ernst Ochse, Kaffee-Großrösterei „Merkur", Fernspr. 371, empfiehlt:

Meßner-Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Unterricht.

Bücherrevisor
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt.
Halle, Sternstr. 13, Fernruf 3013,
beginnt **neue Kurse** in Schönschrift, vollständig. Kontorpraxis oder in einzelnen Kontorfächern etc. am 1. Febr. oder täglich.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen a. Kyffh.
Grosse Laboratorien

Einjähr.-Freiwill.-
Examen bestehen intelligente Kaufleute mit Volksschulbildung nach sechsmonatl. Vorbereit. Unterr. erfahr. Näh. unter G. 10726 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Gebild. junge Mädchen können sich unentgeldlich als Kindergärtnerinnen ausbilden. Näheres Rudolf Haymstraße 11, I.

Gründl. Klavierunterricht
bei wöchentl. 2 Std. Mon. 5 M. ert. K. Donner, Fürstental 5. Unterrichtsz. v. morg. 10 b. abends 10 Uhr.

Klavierunterricht sow. Nachhilfe d. Schularb. Off. u. K. 30 Hauptpost.

Unterricht in der Damenschneid. ert. Wälkerstr. 1, II.

Wer erteilt Unterricht im **Gitarrespiel?** Angebote unter D. 5792 an die Exp. der Saale-Zeitung.

40-50 PS. Dampfmaschine
× gut erhalten, weil zu klein, × sofort billig zu verkaufen. × Anfragen unter U. O. 1302 × an Rudolf Mosse, Halle S.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle
kaufen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Altes Messing, Neusilber, Kupfer, Zink u. Zinn kauft Ferdinand Haassengier, Barfüsserstr. 9, Metallgiesserei.

Nachdem Sie mit
Pilo
so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.
Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!

Waschgefässe
dauerh., billig, Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche jederzeit (rote Schrift a. weiß. Band) H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Wollene gestrickte
Golf-Jacken
(weiß und farbig) für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Jacobs-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. In sämtl. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Wenn Sie von hartnäckigem
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen 40
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. Topf 3 M. Zu haben in den Apotheken: Hirsch- u. Löwen-Apotheke.

Pianino
einige Monate vermietet gewesen, statt 725 Mk. Neupr. zu 450 Mk. unter voller Garantie zu verkaufen.
Maercker & Co., gegründet 1832, Neue Promenade 1a (a. d. Franckesch. Stiftungen)

Ausbessern f. Boschätt. in u. außer dem Hause. Hallorenstr. 1, III l.

Essen Sie täglich **Honig,**
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Blütenhonig, hervorragend schöne Qualität, Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt
Carl Beoch, Breitestr. 1, Marktplatz im Turm, Leipzigerstr. 61/62.

Für Jagdbesitzer!
Lebende Feldhasen, Rebhühner, Fasanen, Uhu, Rehe, Hirsche lief. billigst Julius Mohr, Kgl. Hof., Ulm a. D. Wildexport. — Preisl. gratis.

Bei Einkäufen bitten wir auf die „Saale-Zeitung" Bezug zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120123047/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unter dem Haupteingange des Rathauses belegene **Berraufskeller** soll auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1918 als Obst- und Gemüsekeller öffentlich meistbietend neu vermietet werden.

Termin zur Abgabe von Geboten ist auf

Freitag, den 9. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,

im Beratungszimmer II des Stadthauses, Marktplatz 2 II, anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben und können vorher im Magistratsbureau V, Rathausstraße 19, Zimmer 47, eingesehen werden.

Halle a. S., den 20. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die wiederkehrende Entrichtung der auf vielen hiesigen Grundstücken für die Stadtgemeinde haftenden, meist nur kleinen Beträge zu Erbzinsen und Lehnzinsen ist für Berechtigte und Verpflichtete mit Unbequemlichkeiten verbunden.

Es wird deshalb deren Ablösung durch die Verpflichteten empfohlen. Der Betrag des Ablösungskapitals wird auf Anfrage mitgeteilt.

Halle a. S., den 19. Januar 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem auf unsere Bekanntmachung vom 26. Oktober v. J. Ansprüche an die auf dem Stadtgottesacker belegene Erbbegräbnisstelle Nr. 324 — am 19. März 1847 an den Salinen-Rendanten von Roeder verliehen — nicht erhoben worden sind, wird die Stelle mit allem Zubehör zur Wiederbelegung eingezogen.

Halle a. S., den 18. Januar 1912.

Der Magistrat.

Das Hiskhaus auf der Ziegelwiese ist sofort zu verpachten.

Gebote werden jederzeit im Magistratsbureau V — Rathausstraße Nr. 19 pt., Zimmer 47 — entgegengenommen. **Der Magistrat.**

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Kontrollvorschriften vom 22. April 1904 wird bekanntgemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge in der **Stadt Halle a. S.**, und zwar:

am Donnerstag, den 25. Januar 1912: Freimfelderstr., Freitag, den 26. Januar 1912: Landsbergerstr., Montag, den 29. Januar 1912: Büschdorfer, Grimm-, Herbarts-, Kronborner, Reideburger u. Sagisdorferstr., Dienstag, den 30. Januar 1912: Friesen- u. Volkmannstr., Freitag, den 2. Februar 1912: Dzondi-, Hagen- u. Halberstädterstr.

kontrollieren wird.

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereitzuhalten.

Halle a. S., den 22. Januar 1912.

Der Kontrollbeamte der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Rohn.

Marktpreise

der Woche vom 14. Januar bis 20. Januar 1911.

Gegenstand		Verkaufs-Einheit	Höchster Preis ℳ	₰	Niedrigst. Preis ℳ	₰	Häufigster d. h. übl. Preis ℳ	₰
Weizen	gut	100 Klgr.	20	80	20	60	20	70
	mittel	"	20	50	20	30	20	40
	gering	"	20	20	19	80	20	10
Roggen	gut	"	19	50	19	10	19	40
	mittel	"	19	20	18	90	19	00
	gering	"	18	70	18	50	18	60
Gerste	gut	"	23	40	23	00	23	40
	mittel	"	22	80	22	60	22	60
	gering	"	22	20	21	90	21	50
Hafer	gut	"	21	50	21	60	21	30
	mittel	"	21	00	20	60	20	90
	gering	"	20	50	18	20	20	50
Erbsen (Viktoria)		"	48	00	44	00	46	00
Speisebohnen		"	40	00	38	00	40	00
Linsen		"	50	00	42	00	48	00
Eßkartoffeln, neue		"	10	00	9	00	9	50
Rückstroh		"	7	00	5	50	7	00
Krummstroh	Fuhrenpr.	"	6	00	4	00	5	00
Heu, neues		1 Klgr.	11	00	9	50	11	00
Rindfleisch	Keule	"	2	20	1	80	1	90
"	(Bug)	"	2	00	1	70	1	80
"	(Bauch)	"	1	80	1	40	1	60
Schweinef.	Keule	"	2	20	1	80	1	80
	Bug	"	2	00	1	40	1	70
	Kopf u. Beine	"	1	20	0	80	0	80
Kalbfl.	Keule	"	2	40	1	80	2	00
	Bug	"	2	20	1	80	1	90
Hammelfl.	Keule	"	2	20	1	80	1	90
	Bug	"	2	00	1	60	1	80
Roßfleisch		"	0	80	0	70	0	80
Ger. Schinken	i. Ganzen	"	3	60	2	50	2	60
	i. Ausschn.	"	4	00	2	80	3	20
Geräucherter Speck		"	1	80	1	40	1	60
Eßbutter		"	3	40	3	20	3	30
Eier		1 Schock	7	60	6	80	7	20

Halle a. S., den 22. Januar 1911.

Städtisches Amt der Stadt Halle a. S.

1. Die in obiger Tabelle enthaltenen Kleinhandelspreise für Fleischwaren (Kg.) beziehen sich teilweise auf Einkäufe, die in Geschäften gemacht sind, welche Rabatt gewähren.
2. Die Fleischpreise verstehen sich ohne Knochenbeilage.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10000—15000 ko Roggenstroh, Maschinendrusch, in Balladen oder Strohseil gebunden, frei Futterboden des städtisch. Schlachth. u. Viehhofs soll vergeben werden.

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis Mittwoch, den 31. Januar 1912, vorm. 11 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Halle a. S., den 22. 1. 1912.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes. 726

Hallescher Verein für Getreide- u. Produkten-Handel.

Der Verein wird seine

Ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, den 8. Februar d. J., vorm. 9 Uhr

im Vereinslokale abhalten. Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung für das Jahr 1911.
2) Entlastung des Vorstandes.
3) Genehmigung des Voranschlages für 1912.
4) Wahl von 9 Vorstandsmitgliedern auf 2 Jahre. 72

Halle a. S., den 22. Januar 1912.

Der Vorstand, B. Reinicke.

CONTINENTAL

Brüssel 1910: Grand Prix. Turin 1911: Grand Prix.

Technisch vollendet in jeder Einzelheit der Konstruktion

WANDERER-WERKE A.-G.
SCHONAU BEI CHEMNITZ

Generalvertreter:
Max Schultz, Halle a. S.
Martinstr. 11. Fernspr. 616. Leipz. Str. 43.

Seydlitzsche Höhere Mädchenschule

Karlstrasse 6.

Anmeldungen von Schülerinnen für alle 10 Klassen nimmt täglich 11—12 Uhr entgegen die Direktorin **Emma Seydlitz.**
215]

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen des hier verstorbenen Kaufmanns **Richard Schmidt** soll die Schlußverteilung stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden vorrechtigten Konkursgläubiger betragen 129517,43 M., die verfügbaren **Gelder** 25194,44 M., wovon noch **die Gerichts- und Verwaltungskosten** zu zahlen sind. Ein Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts Abteilung 7 Zimmer 43 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 725

Halle, den 23. Jan. 1912.

Otto Knoche,
Konkursverwalter.

Lieferung von 500 kg Hanf, 7800 kg Bindfaden, 1000 kg Plombenschnur, 4000 m Zugleinen, 50000 m Lampendochten und 150 kg Fadendochten. (717

Termin zur Eröffnung der Angebote **am 8. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,** im Rechnungsbureau zu Halle (Saale), Thielenstraße 2, Zimmer Nr. 144.

Die allgemeinen und besonderen **Bedingungen** können im Zentralbureau, Zimmer Nr. 772, an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags eingesehen, auch gegen portofreie Zusendung von 50 Pfg. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 1. März 1912.

Halle (Saale), d. 19. Jan. 1912.

Königliche Eisenbahndirektion.

Verdingung von 131800 kg Zinn in 9 Losen, 14630 kg Antimon in 8 Losen und 12700 kg Wismut in 1 Lose für den Beschaffungsbezirk der Eisenbahndirektion Berlin zu den im Angebotbogen angegebenen Lieferfristen. **Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 7. Februar 1912, vormittags 9½ Uhr, an das **Zentralbureau in Berlin** W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, einzureichen. (718

Die Eröffnung der Angebote findet am 7. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, Tempelhofer Ufer 28, Zimmer 4, statt.

Angebotbogen u. Bedingungen können in unserem **Zentralbureau,** Zimmer 257, eingesehen, **auch von dort gegen portofreie Einsendung** von 0,50 Mk. und 5 Pfg. Bestellgeld **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis 20. Febr. 1912.

Berlin, den 17. Januar 1912.

Königliche Eisenbahndirektion.

Oeffentlicher Verkauf!

Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich nächsten Mittwoch, den 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Speicher des Kornhauses, Halle (Cöths Hof, Schmiedestraße) 227

ca. 200 Zentner Kartoffeln,

dafelbst lagernd, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen.

Albert Jahn,
vereideter Versteigerer.

500000 Mark

soll auf Ackerhypoth., i. nicht z. klein. Teilbeträg. ausgel. w. Näh. durch

H. Silberberg, Bankgeschäft Halberstadt.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch den 24. d. M.** versteigere ich um 10½ Uhr im Gerichtsgebäude hier, Poststraße 13 17: **Möbel, Spiegel, Bilder u. dgl.** zwangsweise gegen sofortige Barzahlung.

Voigländer, Gerichtsvollzieher.

Fertige Fahnen
Fahnenstoffe

in Baumwolle und Wolle.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstr. 5.

Grundstücke.

Flotter Landgasthof

mit großem, schönem **Tanzsaal,** 8 Morg. Feld, 2 Morg. Wese, ist besonders Umstände halber preiswert **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Karl Hessler,** Bitterfeld, Markt 3.

Herrschaftl. Grundstück

m. Gart., nahe v. höh. Schulen g., f. Pensional, Arzt, Rentier 2c. b. m. Anz. sof. Typ. pr. z. verk. Off. u. V. 627 an Haasenstein & Vogler, Halle.

Gutgeh. Bitrnalienengeschäft m. Hausschlachten sofort od. bis zum 1. 4. **zu verkaufen.** Gefl. Off. u. **B. 5790** an die Exped. d. Ztg.

Ein Familienhaus

in freier schönster Lage, elekt. Licht, Warmwasserhzg., 6 Z., ein. f. groß. Glasver., gr. Balk., Garten, Bad, Mädchenz., viel Nebengel., 1 Min. v. 2 elektr. Linien. Umstände halber für **31000 Mk.** b. kl. Anzahlung **zu verkaufen.**

Rainstr. 3b.

Mittleres Restaurant

an anständige, solide Leute unter günst. Bedingungen v. 1. 4. 12 **zu verpachten.** Gefl. Anfragen erb. u. U. 5785 an die Exp. d. Zeitung.

Neue, größere, ganz moderne

Villa

mit Park u. großem Obst- u. Gemüsegarten in einer herrlich. Umg. Stadt Thüringens m. Gymnasium, haben wir wegen Ablebens des Besitzers für den sehr billigen Preis von 70000 M. unter den denkbar günstigsten Bedingungen

zu verkaufen.

Eignet sich für Herrsch. m. großer Familie od. zwei Familien. Int. er. auf. Auskunft **Franz Meyer & Jungk.** Jena. Bevollmächt.

Villenterrain

Nähe der Königl. Kliniken und des Stadttheaters mit altem Garten zu verkaufen. Offerten unter **E. 5793** an die Exped. d. Bl.

Größ. Zinshaus, Nordv., get. Et., feste Hypothek., ca. 1500 Mk. Mietsüberschuß, fortzugsh. sof. zu verk. Off. **G. 5795** an die Exp. Nur Selbstk. erb. näh. Auskunft.

Geldverkehr.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt reeller Selbstgeb. **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

500 Mk. nur vom Selbstgeber mann (Hausbes.) sofort **gesucht.** Berg. hohe Zinsv. monatl. Rückzahlg. Gefl. Off. u. **D. U. 725** an Ann.-Exp. **Gründler,** Rathausst. 13a.

Vermietungen.

Fabrikräume,

Mitte der Stadt gelegen u. für alle Industriezw. pass., mit Kraftanschluß, Transmissions, sowie Kesselanlage v. 1. April 1912 **zu vermiet.** Off. u. **F. 175** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Neubau Falkstraße 12 Ecke Mozartstraße, an der Oberrealschule, sind herrschaftl., mit allem Komfort versehene **5 u. 6 Zimmer-Wohnungen** event. mit Garten zum 1. 4. 12 zu vermieten.

Angerweg 15 eine **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zubeh. i. Et., event. l. sofort od. 1. April **zu vermieten.** Dölauer Hartsteinfabrik G. m. b. H. Grünstr. 31.

Große und mittlere

Bureaus

oder

Wohnungen

im Zentrum der Stadt **Brüderstraße 14, Marktplatz 21, Neuhäuser 4** zu vermieten

A. Huth & Co.,
Halle a. S.

Angerweg 55

Hochparterre, 3 Zimmer-Wohnung, m. Innenklosett sof. od. 1. 4. zu verm. Näh. **Dölauer Hartsteinfabrik,** Grünstr. 31.

Königstr. 61

herrschaftliche II. Etage, 5 Zim. u. Zubeh. mit schönem Balkon, gegenüber dem Eisenbahn-Direktionsgebäude, sofort oder 1. April zu verm. **Dölauer Hartsteinfabrik, G. m. b. H., Grünstr. 31.**

Königstrasse 61

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör mit schönem Balkon und Garten, gegenüber dem Eisenbahn-Direktionsgebäude, sofort oder zum 1. April zu vermieten. **Dölauer Hartsteinfabrik G. m. b. H.,** Grünstraße 31. 66

Vertreter gesucht

(ev. Alleinverkauf mit Lager)

Russischen Karawanen-Tee's

v. **Sergiej** Wassiljewitsch **Perloff,** Hoflieferant Moskau. Gefl. ausführliche Offerten **an S. Loeben,** Berlin, Mittelstr. **Nr. 23**

Laurentiusstr. 7

Parterre per sofort zu vermiet. Preis 650 Mk. Zu erfragen **Leipzigerstr. 70.**

Herrschaftl. Wohnungen

Norden.

4 Zim., Küche, Bad, Innenwasserkloett, Gartenbalkon, evt. Garten, preiswert zum 1. 4. 12 zu verm. Näheres **Advokatenweg 15a II.**

Ludw. Wuchererstr. 45.

3 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. sofort od. später z. verm.

Wegen Versetz. Wohnung, 4 Z., K. u. Zubeh., p. 1. 4. 12 zu vermiet. 500 M. **Uhlandstraße 11. II. l.**

Franckestraße 19

erste Etage, **Wohnung** mit 6 heizbaren Zimmern u. Zub. mit elektr. Licht, Bad und Wasserkloett, 1000 M., **sofort oder später zu vermieten.**

Moritzwinger 6 part.

4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Gas, Zubehör, event. Bad. 600 M. 1. 4. Zu erfragen bei **R. Schulze.**

Merseburgerstr. 5

herrschaftl. Wohnung, leichl. Bad, mit u. ohne elektr. Licht. Näheres im Papierausschl.

Wohnung, 2 St., 2 K., K. u. Zubeh., 340 M., zu vermieten Schwetschkestraße **23, part.**

Pensionen.

Familienpension I. Rang.

Ludwig Wuchererstr. 55, I. Heim für Damen u. Herren. Kochkursus für geb. Damen bei staatl. gepr. Lehrerin. Vorzüglichen Privatmittagstisch.

Offene Stellen.

Männliche.

An der Universitäts-Nervenklinik, Julius Kühnstraße 7, ist zu sofort eine

Hausdiener-Stelle

zu besetzen. Anfangslohn 35 Mark für den Monat, freie Station u. Dienstrock.

Suche für mein Kirchens u. **Lampen-Geschäft** Ostern einen **Lehrling. Gustav Reusch,** Poststraße 4.

Für ein Garn- und Wollwaren-Engros-Geschäft wird zu Ostern ein

Lehrling

gesucht. Off. unter **H. 5774** an die Expedition d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Aelt., durch langj. gute Praxis in Zivil- u. Bergbeamt-Kleidung erfahr. **Schneidermeister** m. nur guten Referenz. **sucht per bald oder später** in Halle Stellung als Zuschneider. Off. u. **V. 5786** an die Exp. d. Ztg.

Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

1 20 50 100 Tab.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth., am Markt.
Leipzig: Engel-Apotheke.

Kaufgesuche.

Hasenfelle

kaufen

Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Vermischtes.

Für meinen Verwandten, gutsituierter **Gutsbesitzer,** Ende der Zwanziger, Witwer mit 2 kleinen Kindern (Junge und Mädchen) suche ich zwecks späterer

Heirat

passende Damenbekanntschaft. Gefl. Off. unter **T. 5784** an die Exped. d. Ztg.